Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 6 (1920)
Heft: 16

Titelseiten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

6. Jahrgang. Nr. 16. 15. April 1920

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz.

Der „Pädagogischen Blätter" 27. Jahrgang.

Für die Schriftleitung des Wochenblattes: J. Troxler, Prof., Luzern, Villenstr. 14 21.66 Telephon 21.66

Beilagen zur Schweizer-Schule: Volksschule — Mittelschule Die Lehrerin

Druck und Versand durch die Geschäftsstelle Eberle & Rickenbach, Einsiedeln

Inseratenannahme durch die Publicitas A.-G., Luzern.

Jahrespreis Fr. 8.50 — bei der Post bestellt Fr. 8.70 (Check IX 0,197) (Ausland Portozuschlag).

Preis der 32 mm breiten Colonelzeile 25 Rp.

Inhalt: Warum die Früh- und Ostkommunion! — Reisekarte. — Kabale und — Erziehung! — Wie soll beim Unterrichte gesprochen werden? — Versammlungen. — Inserate.
Beilage: Volksschule Nr. 8.

⊙ Warum die Früh- und Ostkommunion?

(Vergl. „Kommuniondekrete Pius X.", No. 15).

I. Ihr Hauptziel.

Hauptziel der häufigen hl. Kommunion ist nicht etwa „die Verherrlichung Gottes", noch auch „Belohnung für vollkommenen Lebenswandel", sondern „Reinigung von täglichen Fehlern, Bewahrung vor schwerer Sünde und Bezähmung der bösen Gelüste". (Ostkomm.-Dekr. 3. Abs.) Zur Bewahrung der Gnade müssen sich alle erziehen, die selig werden wollen; zu vollkommenem Lebenswandel sollten sich alle erziehen; hier Rat, dort Gebot. Die hl. Kommunion soll also die sittliche Kraftquelle sein gegen das Verderben der Natur, gegen die Versuchungen des Satans, der Welt und des Fleisches. Dadurch widerlegt sich von selbst ein Einwand, den die „natürliche Pädagogik" macht: die Wirkungen der hl Kommunion seien ausschließlich übernatürlich, hätten also nichts zu tun mit der Erziehung des Kindes zu einem guten und tüchtigen Staatsbürger. O, sehr viel! Es braucht entschieden gerade in unseren heutigen wirren Staatsgebilden und -Verwaltungen ein ganz erkleckliches Maß übernatürlichen Bewußtseins und lebendiger Gotteskraft, um sich einer solchen Ordnung oder besser oft „Unordnung" und derart unwürdigen staatlichen Autoritäten zu beugen nach Gesetz, kraft göttlichen Befehls, bis durch seine Macht die gesunden Elemente nach langer Leidens- und Dulderschulung schließlich wieder die vernünftige Richtung weisen. Die Uebernatur baut auf der Natur auf, veredelt und läutert sie. Die Uebernatur hat darum nicht ausschließlich Ewigkeits-, sondern auch zeitlichen Wert. Gerade wie durch die Glaubenswahrheiten die natürliche Intelligenz gehoben, das Begriffsfeld vertieft und erweitert wird (man denke nur an die Begriffe Person, Ort, Natur in ihrer übernatürlichen Fassung bei der allerheiligsten Dreifaltigkeit, bei der Eucharistie, beim Gottmenschen und der Gottesmutter), so wird auch durch die Gnade die sittliche Kraft größer; durch die innige Vereinigung mit Gott, dem Inbegriff aller guten Eigenschaften in unbegrenztem Maße, wird der Mensch mehr Geist (reiner, leidenschaftsloser); er wird mächtiger zur Selbstbeherrschung, tätiger und eifriger zur Arbeit, gütiger gegen die Mitmenschen (teilnahmsvoller vor allem gegen Kranke, opferfreudiger, rücksichtsvoller gegen Schwächere), mit einem Worte: persönlich und gesellschaftlich ein besserer Mensch. Was Größeres kann und darf man von uns „Hinfälligen" noch verlangen?